



Inter*Views & Inter*Pride

Der Sammelband Inter*Pride vereint aktivistische Geschichte und mutige Stimmen – und zeigt, wie selbstermächtigend Widerstand wirkt. Von **Andrea Arnold**

Im Sammelband „Inter* Pride“ haben die Herausgebenden Paul Haller, Luan Pertl und Tinou Ponzer ein facettenreiches Bild einer globalen Menschenrechtsbewegung zusammengetragen. Intergeschlechtliche Aktivist*innen, Wissenschaftler*innen und Verbündete teilen darin ihre Perspektiven auf menschenrechtsbasierten Aktivismus und auf Erfahrungsräume als Inter*. Im Zentrum steht dabei die Frage, was „Pride“ für intergeschlechtliche Menschen bedeutet, deren Erfahrungen oft von Menschenrechtsverletzungen, von Unsichtbarkeit und normierendem Druck geprägt sind. „In der Fähigkeit, dich selbst zu feiern, selbst dann, wenn die Gesellschaft es kein einziges Mal getan hat, liegt eine unglaubliche Kraft“, beschreibt Hida Viloria die Bedeutung von Pride. Die Beiträge verdeutlichen, warum durch die Marginalisierung von Inter* Einsamkeitsgefühle und Scham eine unnötig große Rolle in vielen Biografien eingenommen haben. Sie zeigen aber auch, dass sich längst eine Bewegung entwickelt hat, die sich dem lautstark, kraftvoll und erfolgreich entgegenstellt.

Beim Lesen spürt eins, wie viel Expertise und Reflexion in den umsichtig zusammengestellten Sammelband eingeflossen sind. Die Texte schaffen es, auf achtsame Weise über mitunter gravierende Menschenrechtsverletzungen und deren Auswirkungen zu berichten, aber nie dabei stehenzu-

bleiben oder Personen, Anliegen und Erfahrungen darauf zu reduzieren.

Der Sammelband ist in vier Teile gegliedert. Im ersten und zweiten sind fachliche und aktivistische Texte gebündelt. Ausgehend von Österreich wird auf den europäischen bzw. internationalen Kontext bis hin zur UN herausgezoomt und die Entstehung der Inter*-Bewegung von einzelnen Aktivist*innen hin zu international organisierten Strukturen nachgezeichnet. Die Autor*innen thematisieren die Schlüsselrolle von Inter*-Aktivist*innen bei den Erfolgen der letzten Jahre und die Zusammenarbeit mit Verbündeten.

Im dritten Teil kommen in einer Reihe von „Inter*Views“ intergeschlechtliche Aktivist*innen aus europäischen Ländern sowie aus Australien, Mexiko, Nigeria, Taiwan und den USA zu Wort. In spannenden Gesprächen geben sie Einblicke in das, was Inter*-Pride für sie bedeutet, sprechen aber auch über Herausforderungen innerhalb der Inter*-Community und über Fragen der Zugehörigkeit. Diese Inter*Views zeigen, wie sich Erfahrungen trotz der vielen lokalen Unterschiede global ähneln und wie einschneidend positiv und bestärkend für viele der Aktivist*innen das Zusammenfinden mit anderen intergeschlechtlichen Personen war und ist.

Das Buch endet im vierten Teil mit einer Reihe kreativer, persönlicher

Beiträge. Diese eindringlichen und berührenden Texte sind mutig und hallen nach. Sie berichten von Wunden und Verletzungen, die eine pathologisierende Gesellschaft den Autor*innen zugefügt hat – und davon, sich diesen zu stellen, positive Selbstbilder, Bezeichnungen und Gemeinschaft zu finden, von Heilungsprozessen und eben auch: von Inter*-Pride.

Den Herausgebenden gelingt es, den mitunter dominierenden, pathologisierenden Erzählungen ein vielschichtiges und starkes Bild gegenüberzustellen und einem stolzen Blick auf Inter* Gehör zu verschaffen. Gleichzeitig wird im Buch Bewegungs-Geschichte (selbst) aufgeschrieben: für eine Bewegung, die immensen Widerständen trotz und es geschafft hat, sich zu organisieren und ständig größer und lauter zu werden. So lange, bis „Menschen mit Variationen der Geschlechtsmerkmale endlich in Ruhe und unversehrt aufwachsen und leben können“, wie Tinou Ponzer schreibt. Es ist ein Buch für alle, die sich informieren wollen, sich selbst stärken oder sich von beeindruckenden Persönlichkeiten inspirieren lassen wollen. ●

Paul Haller, Luan Pertl und Tinou Ponzer (Hg.). Inter*Pride. Perspektiven aus einer weltweiten Menschenrechtsbewegung.

w_orten & meer
2022, 14,95 Euro